

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

10.12.1798 (Nr. 148)

Carlzruher

Montags

7



Zeitung.

den 10 December.

9 8.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

## Friedenscongresß in Rastatt

Rastatt, vom 7 Dec.

Hier folgen die gestern übergebene zwey französische Noten.

Unterszeichnete bevollmächtigte Minister der französischen Republik zur Unterhandlung mit dem Deutschen Reich werden die neue Note der Reichsdeputation, welche Ihnen heute durch den bevollmächtigten Kaiserlichen Minister mitgetheilt wurde, nicht untersuchen. Jede Untersuchung ist überflüssig und beynähe lächerlich, wenn von einer und der andern Seite die Materie schon erschöpft ist, da von Seiten der französischen Gesandtschaft heute eine weitere Nachgiebigkeit ein Verbrechen wäre und von Seiten des deutschen Reichs Widerstand zum System geworden ist — Unterscheiden bleibt nichts übrig, als mit wenigen Worten das wahre republikanische Betragen ihres Gouvernements ins Gedächtnis zurück zu führen und ihre letzten Gesinnungen bekannt zu machen. — Die französische Republik stellte sich in gegenwärtiger Unterhandlung mit allen Vortheilen des Siegs dar, aber auch zugleich mit allen Einwandungen von Menschlichkeit und Mäßigung, welche einem Ueberwinder Ehre machen, mit dem stärksten Willen, den Augenblick zu beschleunigen, in welchem ein billiger und sicherer Friede und die Wiederherstellung der Handlungs-Verbindungen zwischen beyden Nationen, auf immer die Gräuel des Kriegs, den sie blos zur Vertheidigung ihres eignen Heerds und ihrer Freiheit führte, entschädigen und entfernen würden. Von diesen friedlichen Gesinnungen gab das französische Gouvernement den ersten Beweis durch sein eiliges Bestreben, in die Congressstadt seine Abgeordneten, mit gehörigen Vollmachten versehen, zu senden, als die Reichsdeputation theils noch nicht beisammen war, theils blos begrängte und unvollkommene Vollmachten mittheilen konnte. Denn hier ist die Bemerkung nicht überflüssig: Daß in der Art, wie diese Vollmachten abgefaßt waren, sich die bevollmächtigten Minister sehr leicht hätten verpflichtet glauben können, weder die Abtretung des ganzen linken Rheinufer, noch den Grundsatz der Säkularisationen zu bewilligen; so daß wenn diese jetzt feyerlich anerkannten beyden großen Grundlagen damals hätten abgelehnt werden sollen, man nicht einsehe, was den Unterhändlern zu thun übrig geblieben wäre.

Wenn man nun, ganz ohne alle Vorurtheile, die Unterhandlungen von ihrer Entstehung an betrachten und bis auf diesen Augenblick verfolgen will, so wirds ins Gesicht fallen, wem man den langsamen Gang oder die Fortsetzung zuschreiben hat. Die Bevollmächtigten der Republik, überzeugt, daß man die Resultaten in den verwickelten Geschäften, durch das Einfache der Arbeit beschleunige, hatten vorgeschlagen und sich beständig zur Regel gemacht, die Materien in ihrer natürlichen und auf einander folgenden Ordnung zu behandeln: die Reichsdeputation hingegen vermischte (da alle verwickelte Gegenstände im Reinen waren) sehr oft die verschiedensten Fragen — ein sicheres Mittel, alles unverständlich zu machen, ohne etwas zu endigen, und besonders zu zerthümmern, Mißverständnissen und gerechten Zweifeln Gelegenheit zu geben. Da es blos darauf ankam, allgemeine Grundsätze aufzustellen, so überlud sie sich mit einer Menge einzelner Umstände, welche doch lauter natürliche Folgen der Hauptgegenstände waren und zu einer sorgfältigen Sammlung der Dispositiv-Friedens Artikel gehören; diese stellte sie als Grundlagen und Grundsätze auf, um Gelegenheit zu unentscheidbaren Discus-

flonen zu geben. Wie sehr würden sich die Geschäfte ausgedehnt haben, wenn die Unterzeichneten das Projekt gebilligt hätten, sich in mündliche Unterredungen mit einem unschlüssigen Corps einzulassen, wenn sie dieser, wenigstens in der Epoche, von der die Rede ist, zu frühzeitigen Idee bereit wären, Projecte, welche zum ganzen Friedensschluß gehören, zu untersuchen, da man, in mehreren Monaten, kaum über einige Artikel einig werden konnte?

Aus alle diesem folgt: Daß selbst die Art der durch die Bevollmächtigten der Republik gefolgten Unterhandlung, das nachdrückliche Verlangen ihres Gouvernements bezeugt, schnell zum Zweck zu gelangen. Allein es bewies seine Neigung zum Frieden nicht nur durch bloße Formen, nicht durch bloße Erklärungen oder diplomatische Schein-Entschlüsse. Die großen disfalls gegebenen Beweise liegen in der Billigkeit seiner Forderungen und in seinen großmüthigen Opfern.

Als Besizerin vom ganzen linken Rheinufer, war die Republik noch überdies auf dem rechten Rheinufer, von anerkannten sehr wichtigen militairischen Punkten. Sie entsagte diesem Vortheil, sie willigte in die Zurückgabe der Plätze Kehl und Cassel und der gänzlichen Ueberlassung dessen, was man noch mehr auf diesem nemlichen Ufer verlangte, ohngeachtet man auch in dieser Rücksicht noch mehrere Ansprüche hätte geltend machen können.

Unstreitig könnte die Republik, in der Lage, worinn sie die Uebermacht ihrer Waffen versetzte, darauf bestehen, den ganzen Lauf des Rheins zu behalten: Nach einem gemeinschaftlichen Vertrag mit der Reichsdeputation, durch die respectiven Noten und Einverständnisse vom 12. Vend. und den 26. des nemlichen Monats (17. Oct.) willigte man unwiderruflich in eine genaue Bestimmung des Laufs des Rheins und seiner Inseln, wobei deutschen Partikular-Personen und Gemeinden der Besitz dieser Inseln, welche ihnen auf dem linken Thalweg zugehörten, gelassen wurde.

Da die Forderung, alles Eigenthum der unmittelbaren Reichsritterschaft, welches auf dem linken Rheinufer liegt, auf die rechte Seite überzutragen, viele Besorgnisse und von Seiten der Reichs-Deputation wiederholte Ansprüche auf dasselbige veranlaßte, so gab man auch hier nach, bewilligte: Daß alle Reichs-Unmittelbaren, welche auf dem Reichstag keine Stimme haben, ihre Domänen auf dem französisch gewordenen Gebiet beyhalten sollten.

Da man zum allgemeinen Besten beyder Nationen verlangte, daß alle den Fürsten, Ständen und andern Gliedern des Reichs gehörige Rheinzölle, von diesem Tag an im Ganzen aufgehoben seyn sollen, und diese Aufhebung, in dem von beyden Theilen bestimmten Termin von 6 Monaten, nach Auswechslung der Rationationen, bewerkstelligt werden sollte; so bewilligte man von Seiten Frankreichs auch diß: Daß alle ähnliche Rechte und Etablissements, von welchen die Republik ausschließlich Eigenthümerin war, sollten unterdrückt werden.

Und hatte denn die Republik, nach dem Beispiel älterer Traktate, so gar schwache Gründe zu verlangen: Daß die Schulden, auf die zur Entschädigung bestimmte Länder sollten übertragen werden? hatte sie nicht das volle Recht, alle diejenige, ein vor allemal von sich abzulehnen, welche zum Behaf eines, gegen ihre Unabhängigkeit geführten Kriegs, gemacht worden waren? Allein das allgemeine Wohl hatte bey dem französischen Gouvernement ein so großes Gewicht, die Beschleunigung des Friedens, war, in seinen Augen, immer eine so unschätzbare Sache, daß es; nach vollständiger Ueberlegung aller nur möglich thunlichen Modifikationen und Erleichterungen, zugab: Die Gemeinde Schulden des abgetretenen linken Rheinufers, sollten auf demselbigen haften. Eine unbeschreiblich große und, in den Augen von ganz Deutschland, so wichtige Wohlthat, daß sie die Republik zum Voraus, wegen allen Folgen rechtfertigt, welche ein ihr abgeordneter zweyter Krieg haben dürfte.

Allein, welche Folgen hatte alle diese freundschaftliche Nachgiebigkeit? Je mehr Frankreich nachgab, desto mehr forderte die Reichsdeputation und bediente sich hiezu, auf eine besondere Art, einer, wie es scheint, gewissen Dunkelheit in ihren Erklärungen. Hiervon ist ihre letzte Note ein Beispiel, worinnen sie, selbst über die Schulden, welche sie doch ausdrücklich übernommen hat, einen Nebel zu verbreiten bemüht ist. Unter dem Schein, als ob der endliche Friedensschluß, nur noch, von der Bewilligung jeder einzelnen von ihr gemachten Forderung, abhängt, kam sie so weit, zu erhalten, was sie nur wollte. Und doch rückte, im Verhältniß der französischen Freygebigkeit, das Geschäft keinen Schritt vorwärts. So oft eine ihrer Forderungen bewilligt wurde, trat eine neue an jener Stelle, und so wurden, mit den letztern die Hindernisse gehäuft. In zween wichtigen Hauptgegenständen waren Frankreichs und Deutschlands Bevollmächtigte voll im Widerspruch: In der allgemeinen Uebernahme der Schulden, und wegen dem von der Republik verlangten Besitz von Kehl und Cassel. Ihre gänzliche Vereinigung hing, von der Entscheidung dieser beyden Punkte ab. Die Republik bewilligte die Rückgabe des Territoriums von Kehl und Cassel, man verglich sich auch wegen dem Schuldenwesen. Da nun die Hauptschwierigkeiten in dem Friedensgeschäft, zum Vergnügen des deutschen Reichs

gehoben waren, so hätte man doch denken sollen, daß die erste Grundlage vollkommen gelegt sey: Und nun erschafft die Reichsdeputation neue Hindernisse, geht so weit, von der französischen Regierung Dinge zu verlangen, die keine republikanische Gewalt jemals bewilligen kann. Die Reichsdeputation wußt es doch, und Unterzeichnete haben sich öfters darüber erklärt: Daß die französische Constitution mit der Forderung gänzlich unvereinbar ist: Jene die Ausgewanderte betreffende Gesetze, nicht auf die mit ihr vereinigte Lande anzuwenden. Das Gouvernement that in diesem Fall Alles, was es nur durfte und die Note der Unterzeichneten vom 3. dieses Monats ist vollkommen hinreichend, alle vernünftig gegründete Besorgnisse über diesen Punkt zu heben. Dringt man daher, demohngeachtet, noch weiter auf denselben, so ist ein augenscheinlicher Beweis, daß man keinen Frieden will, indem man ihn auf eine unmögliche Bedingung gründet, und diese Bedingung, mit neuer Wärme, gerade in dem Augenblick macht, wo die Republik Alles bewilligt, was sie doch hätte verweigern können. Keinen Menschen wird man überzeugen, daß: Wenns nicht um einen, wirklich übel gewählten, Vorwand zu thun wäre, einen schon entworfenen neuen Bruch zu rechtfertigen, man nur einen Augenblick Bedenken getragen haben würde, ob das Wohl einiger einzelnen Personen oder ganz Deutschlands wichtiger seye?

Liegt auch diese Abneigung gegen den Frieden nicht in den Gesinnungen derer vom Reich Bevollmächtigten, so zeigt sich doch augenscheinlich, daß sehr dringende Einflüsse von andern, von denen sich die Reichsdeputation, ohne es zu merken, leiten läßt, die nemliche Wirkung haben müßten — die Menge unbedeutender Noten zu vervielfältigen und die Untersuchungen des Congresses ins Unendliche zu ziehen. Allein diese müssen nun einmal ihr Ende erreichen. War ein ganzes Jahr nicht hinreichend, Deutschland den Frieden zu geben, so müssen gewiß andere als Friedensabsichten zum Grunde liegen. Eine nahe Zukunft wird die Reichsdeputation, ja alle Deutsche ihre wahre Freunde kennen lehren. Ist ist der Augenblick, durch einen förmlichen Schritt, auf einer Seite: die beständige friedliebende Gesinnungen der französischen Regierung zu beweisen, aber auch die Reichsbevollmächtigte zu einer bestimmten Erklärung zu bringen.

In Gemäßheit dessen, erklären Unterzeichnete, voll überzeugt von den aufrichtigen Gesinnungen ihres Staats und noch immer voll Vertrauen in die Klugheit und menschenfreundliche Gesinnungen der Reichsdeputation: daß ihre Note, vom 12ten 12. Vendemiaire (3. Oct.) welche durch die folgende genau damit verbundene, vom 21. und 23. Brümair (11. und 13. November) vom 3. des laufenden Frimaire (23. November) und die gegenwärtige, noch mehr bestimmt werden, das Ultimatum der französischen Regierung seye.

Sie erklären aber auch, mit der nemlichen Gesinnung, daß, wenn die Reichsdeputation, ihnen den Unterzeichneten, nicht binnen sechs Tagen (vom 17. Frimaire, den 7. Oct. an zu rechnen) eine kategorisch und befriedigende Antwort, über alle in besagter Note noch strittige Punkte ertheilt, die Vollmachten der Unterzeichneten sich nicht weiter erstrecken.

Die bevollmächtigten Minister der französischen Republik erneuern dem bevollmächtigten Minister Seiner kaiserlichen Majestät die Zusicherung ihrer ausgezeichnetesten Hochachtung. Rastatt den 16. Frimaire (6. Dec.) im 7. Jahr der Einen und Untheilbaren französischen Republik. (1798.)

Bonnier. Jean Debry. Koberjot.

#### Zweyte Note.

Unterzeichnete bevollmächtigte Minister der franz. Republik zur Unterhandlung mit dem teutschen Reich, erwiedern als Antwort auf die zweyte Note der Reichsdeputation, welche sie heute durch den bevollmächtigten kaiserlichen Minister erhielten:

Daß sie genöthigt sind, sich auf alle ihre vorherige Noten über den nemlichen Gegenstand zu beziehen, und die Reichsdeputation wird selbst fühlen, wenn sie die gegenwärtige Lage der Unterhandlung betrachtet.

Unterzeichnete versichern bey dieser Gelegenheit den bevollmächtigten Minister Sr. kaiserlichen Majestät ihrer ausgezeichnetesten Hochachtung. Rastatt den 16 Frimaire im 7. Jahr der franz. Republik. (6. Dec. 1798.)

Bonnier. Jean Debry. Koberjot.

#### Rastatt, vom 8 Dec.

Die letzte französische Note bringt uns endlich der Entscheidung näher. Auf Morgen ist Deputationsitzung angesagt, und die große Frage über Krieg oder Frieden wird darinn entschieden werden. Man tröstet sich mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Deputation in den schwierigsten Punkten, annehmlische Modificationen vorschlagen werde. Was die Friedensehoffnung noch mehr erhält, ist die Sendung des Bürgers Voltot, (ehemaligen Secretärs des Directors Barras) nach Wien. Inzwischen sollen die französischen Minister schon Anstalten zur Abreise auf den Fall eines Bruchs machen, auch die französische Armee soll deßfalls schon Befehle erhalten haben.

Wegen der neuerdtingt ausgeschriebenen starken Contributionen in den erzbischoflichen Ländern am Unterrhein sind bey der Deputation mehrere Vorstellungen übergeben worden. — Die Abgeordneten der Häuser Zweibrücken, Darmstadt, Nassau, Leiningen, der Welterauschen und schwäbischen Grafen ic. haben, veranlaßt durch die gegenwärtigen Umstände, ein Memoire um Beförderung des Friedens eingereicht.

Wien vom 28 Nov. Dieser Tagen kam ein Courier aus Neapel mit der Nachricht, daß der General Mack, bey der Bereisung der Neapolitanischen Gränzen 3 Standpunkte fand, die er zu besetzen, für militärisch nothwendig achtete. Darauf wurde sogleich ein Kriegsrath gehalten, und darinn beschloffen, sich dieser 3 Plätze zu bemächtigen. Da aber einer davon im Römischen Gebiet liegt, so wurde bey dessen Besetzung den Römischen Konsuln ein Reversbrief erteilt, daß dies nicht aus feindseligen Absichten gegen das römische Gebiet, sondern nur deswegen geschehen sey, die Gränzen gegen die etwaigen Angriffe der Franzosen zu sichern, daß die Neapolitanischen Truppen sich keine Verletzung der Territorial-Hoheit erlauben, sondern alles baar und genau bezahlen würden. — Wenn die Römische Republik im Fall eines Vergleichs mit Frankreich, zur Entschädigung bestimmt werden sollte, so würde eine große Veränderung in Italien vorfallen, und die Etsalpinische Republik andere Gränzen erhalten, welches auch um so nöthiger seyn wird, da die Stadt Verona und ihre Einwohner alle ihre liegende Güter jenseits der Etsch haben, welche doch die Gränzen gegen Etsalpinien ausmacht. — Die Beharrlichkeit, womit die Franzosen den gegenwärtigen politischen Zustand der Schweiz im Cabinet behaupten, scheint der größte Stein des Anstoßes zu seyn. Denn die verbündeten Mächte dringen darauf, daß diese neue Republik in ihre vorige Lage wieder hergestellt werde, worinn Frankreich durchaus nicht einwilligen will.

Brüssel vom 1 Dec. Der Divisionsgeneral Colaud, der sich nach Louvain begab, um die Insurgenten im Kempenland anzugreifen, ist hier wieder zurückkommen. Der unerschrockene General Jardon, treibt die Insurgenten, in der dortigen Gegend von allen Seiten in die Enge. Auch hat man vornommen, daß die batavische Regierung sichere Maasregeln ergriffen habe, daß den Rebellen keine Lebensmittel, Waffen, noch Kriegsmunition, ferner mehr zukommen kann. Durch einen Beschluß des Direktoriums ist die Stadt Brüssel aufs neue in Belagerungsstand gesetzt worden. Nach Abends 10 Uhr darf niemand mehr ohne Licht in den Straßen erscheinen. Kaffee- und Wirthshäuser müssen nach 11 Uhr geschlossen werden.

Nymwegen vom 30 Nov. Nach Berichten aus Maastricht und Venlo, lassen sich die Insurgenten daselbst in starken Haufen sehen. Täglich fallen Gefechte vor,

in welchen von beyden Seiten viele Leute bleiben. Jedoch sind die Franzosen dort nicht stark genug, um mit Nachdruck agiren zu können, sie müssen also Verstärkung abwarten. Von hier hat man ihnen alle Truppen zu Hülfe geschickt, die unsere Festung entbehren konnte; denn man weiß ja nicht, was die Insurgenten vorhaben können. Sie sollen in jener Gegend 10000 Mann stark seyn. Man fürchtet sehr, daß die Insurgenten eine Vereinigung mit den Lüttichern suchen möchten. Indessen ist es richtig, daß alle Passage der Maas verbotten ist und alle Schiffe in Grund gehohlet sind.

Köln vom 3 Dec. Durch ein Schreiben des Gen. Colaud an den Gen. Jacobe, Kommandanten des Kölnner Arrondissements erfahren wir, daß die Insurgenten, welche sich in das Kempenland geflüchtet hatten, ausgerottet sind, 600 derselben sind auf dem Platz geblieben, und 2 Fahnen wurden ihnen genommen.

#### Italien.

Livorno vom 28 Nov. Die französische Besetzung zu La Valetta auf Malta soll einen glücklichen Ausfall gethan, und einen Vorrath von Lebensmitteln vom Lande herein nach der Festung gebracht haben, nachdem sie die Bauern in einem hitzigen Schärmügel gezwungen hatten, sich zurückzuziehen.

Brescia vom 22 Nov. Man hat hier Briefe aus Mantua, welchen zufolge den 17. ein Adjutant des Gen. en Chef daselbst durchpassirte, welcher dem Gen. Championet nach Rom die Ordre überbringt, die Feindseligkeiten gegen Neapel sogleich anzufangen. Gen. Joubert ist mit seinem ganzen Generalsstab hier angekommen. Er musterte die französischen und Etsalpinischen Soldaten, und setzte dann seine Reise nach Peschiera fort.

#### Großbritannien.

London, vom 23 Nov. Den 20. d. eröffnete der König das Parlament mit einer Rede vom Thron. Die beispiellose Reihe unsrer Siege zur See, heißt es darinn, hat einen neuen Glanz durch das merkwürdige und entscheidende Treffen erhalten, worinn eine Abtheilung meiner Flotte unter Befehl des Viceadmiral Lord Nelson die überlegne Macht des Feindes, der noch dazu die Vortheile der Position auf seiner Seite hatte, angegriffen und beynahe gänzlich zerstört hat. Durch diesen großen und glänzenden Sieg ist ein Unternehmen, dessen Ungerechtigkeit, Treulosigkeit und Ungereimtheit die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hatte und das insbesondere gegen die wichtigsten Niederlassungen Großbritanniens gerichtet war,

sogleich zur Schande seiner Urheber aufgeschlagen und der Streich, welchen dieser Sieg dem Enßah und der Macht Frankreichs verjagt hat, hat eine Bahn gebrochen, auf welcher man, wenn die andern Mächte zur Benutzung derselben angemessene Anstrengungen machen wollten, das Ziel der allgemeinen Befreyung Europa's erreichen könnte. Die Weisheit und Großmuth, welche der russische Kaiser unter diesen Umständen an Tag gelegt hat, die Festigkeit und Nachdruck der Hofe haben gezeigt, daß diese Mächte durchdrungen von den Empfindungen sind, welche die gegenwärtige Krise rege machen muß und ihr Beispiel in Verbindung mit der Stimmung, die sich bey nahe allgemein in den verschiedenen Völkern ausst, welche unter dem Joch Frankreichs seffen, muß eine mächtige Aufmunterung für die andern Staaten seyn, jene kraftvollen Maasregeln anzunehmen, etc, wie die Erfahrung gezeigt hat, allem mit der Sicherheit und Ehre vereinbarlich sind. . . In Irland ist die Rebellion, welche der Feind angeacht hatte, unterdrückt und gedämpft worden, die Truppen, die er ans Land gesetzt hatte, um die Rebellen zu unterstützen, haben sich ergeben müssen und die noch weiter zum nemlichen Zweck gemachten Kräfte sind durch die Wachsamkeit meiner Flotten genommen oder zerstört worden. . . Der National-Kredit ist erhalten und verbessert worden, der Handel und Gewerbfleiß meiner Unterthanen haben fortdauernd zugenommen und in einem bis ist noch unbekanntem Grad geblüht. . . Dieser Zustand unsrer Hilfsquellen und die gute Richtung des Nationalgeists, der in allen Theilen meines Königreichs herrscht, wird, wie ich mir schmeichle, erlauben, für die nöthigen Subsistenzen zu sorgen, ohne daß das Volk wesentlich leidet. . . Unsr Beharrlichkeit in einer gerechten Sache ist durch ausgezeichnetes Glück belohnt worden und unsre gegenwärtige Lage, verglichen mit der Lage der übrigen Länder, beweist hinlänglich, wie sehr zu Zeiten allgemeiner Gefahr und Unglücks, die Sicherheit und das Wohl der engl. Nation unter dem Segen der Fürsorge, von ihrer eignen Standhaftigkeit, Kraft und Tugend abgehungen haben. — Die gewöhnliche Dankadresse an den König wurde sogleich im Ober- und Unterhaus bewilligt. Lord Lansdowne hielt bey dieser Gelegenheit im Oberhaus eine lange Rede, worin er zwar in sehr starken Ausdrücken gegen die franz. Regierung sprach, auch dem Wunsch einer allgemeinen Verbindung gegen Frankreich beyptrat, allein die Wahrscheinlichkeit und einen glücklichen Erfolg einer solchen Verbindung bezweifelte und daher rieth, Nelson's Sieg zur Anknüpfung neuer Friedensunterhandlungen zu benutzen. Lord Greenville antwortete auf diese Rede und sagte unter andern, daß es mehr als wahrscheinlich sey, daß die Mächte Europa's geneigt seyen, einen ihrem Interesse angemessenen Plan zu befolgen. — In der Kammer der Gemeinen machte Minister Pitt

bekannt, daß er in 8 Tagen verschiedene wichtige Finanzvor schläge machen werde. — Den 21. votirten die beyden Häuser die Dankfagungen für Admiral Nelson und Commodore Warren und deren Eskadren. — Gestern kündigte eine Botschaft des Königs an, daß Sr. Maj. dem Lord Nelson einen Jahresgehalt von 2000 Pf. Sterl. bewillige, um seinen Titel als Lord gehörig behaupten zu können. — Das Transport-Bureau hat dem franz. Auswechslungs-Kommissair Riou ein Schreiben des Hrn. Dundas mitgetheilt, um ihm bekannt zu machen, daß der König entschlossen sey, Repräsentanten gegen die franz. Kriegsgefangnen gebrauchen zu lassen, wenn das Direktorium den Beschluß wirklich vollziehen sollte, durch den es erklärt hat, daß die Fremden, so an Bord der engl. Kriegsschiffe gefangen werden, als Seeräuber behandelt werden sollen. — Ein gestern zu Land aus Ostindien angekommenes Express hat die Nachricht von der Ankunft des Lord Mornington in Bengalen überbracht. Alles war damals ruhig in Indien und man wußte nichts von außerordentlichen Rüstungen Tippu Saib's. Man hat mit der nemlichen Gelegenheit Nachrichten aus Egypten erhalten, wonach Buonaparte zwar noch zu Cairo, allein Berthier mit einem Truppenkorps gegen Syrien vorgerückt ist. — Von Dublin erfährt man, daß den 12. d. Nachmittags W. Tone hingerichtet werden sollte, daß er sich aber Morgens mit einem Messer in den Hals geschnitten habe, wovon er schwerlich genesen werde.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr, ist mir meine innigst geliebte Ehegattin, Christine eine geborne Hintertin, nachdem sie 8 Tage vorher von einem blizigen Gallenfieber befallen worden, in dem 54sten Jahr ihres wohlgeführten Lebens, durch den Tod entrisfen worden. Diesen mir äußerst empfindlichen Verlust mache ich hiemit ihren und meinen Freunden, von deren warmen Theilnahme ich voraus versichert bin, bekannt, verbitte mir alle Beyleids-Bezeugung und empfehle mich, unter dem herzlichsten Wunsch, daß dergleichen traurige Fälle von allen meinen Freunden entfernt bleiben möchten, zu fernerer Gewogenheit. Wahlberg den 5ten December 1798.

Land Commissarius Gysler.

#### Gesundheits Caffee.

Lahr im Breisgau. Aus der bekannten Echorien-Wurzel wird seit etlichen Jahren in den meisten Gegenden Deutschlands ein Caffee bereitet, den man Echorien Caffee oder auch Gesundheits Caffee nennt. Nur wenige Fabrikanten aber liefern solchen ächt, weil diese das Echorien-Pulver mit Erbsen, Bohnen und Eicheln, vermischen, oder die eigentliche Art nicht kennen, wie solches zubereitet wird. Während meines Aufenthalts in denen Ländern, wo die vorzüglichsten dieser Fabriken

find, habe ich Gelegenheit gehabt, mit diejenigen Kenntnisse zu sammeln, die zur Bereitung des rechten Cichorien oder Gesundheits Caffee nöthig und erforderlich sind, dieses und der Nutzen, welcher für das Allgemeine daraus entspringt, haben mich bewogen, hier eine Fabrik davon zu errichten, womit ich auch soweit gediehen bin, daß bereit bey mir von diesem Caffee ganz acht in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pf. Paquetern, die mit meinem Namen gekempelet sind, zu einem sehr billigen Preis zu bekommen ist.

Es wäre zwar überflüssig, die Art und Weise wie man sich dieses Caffees bedient, zu beschreiben, da solches schon sehr bekannt ist, und aller Orten mit großem Nutzen gebraucht wird, um aber doch den auffallenden Vortheil einem jeden deutlich zu machen, so bemerke ich nur ganz kurz folgendes: Man braucht nicht ganz die Hälfte der sonstigen gewöhnlichen Portion Caffeebohnen zu nehmen, statt des übrigen Theils thut man nur halb so viel Cichorien Pulver hinzu, als der fehlende Caffee betragen hätte, weil die Cichorien doppelt so viel Kraft in sich enthalten, als die Caffeebohnen, und nun kocht man ihn, aber etwas stärker, wie gewöhnlich der Caffee gekocht wird. Daß der mit ächtem Cichorien Pulver vermischte Caffee sehr gesund und ganz unschädlich sey, auch einen weit bessern Geschmack habe, als ein der Gesundheit nachtheiliger reiner Kaffee, wird niemand läugnen, denn dieß ist allgemein bekannt, und eine Probe wird jeden davon überzeugen. Man gewinne demnach durch Vermischung des Caffees mit Cichorien Pulver auf eine zweyfache Art, diejenigen, welche mich mit ihren Aufträgen beehren, werden von mir aufs Beste und Prompteste bedient werden, auch können sie des billigsten Preises versichert seyn. Bahr im Breisgau d. 7. Oct. 1798. C. Trampler.

Dieser ächte Cichorien oder Gesundheits Caffee ist in Macklots Hofbuchhandlung bey Hofbuchhändler C. S. Macklot in Carlsruhe einzig und allein ebenfalls in Commission viertel und halbpfundweis, das Pfund für 28 kr. zu haben.

#### Ankündigung.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe findet man wieder wie jedes Jahr eine ausgesuchte Sammlung von geschmackvollen Neujahrswünschen, mit und ohne Atlas, gestichte gemahlte, gezeichnete u. ordinaire in Böden u. Besonders empfehlen sich dieses Jahr wieder mehrere neue Sorten, sowohl durch Schönheit der Verzierungen, als durch eine vorzüglich gute Auswahl von Wünschen. Eben so kann man daselbst auch alle erschienenen und noch erscheinende Almanachs, Calender und Taschenbücher auf das Jahr 1799, die neuesten und unterhaltendsten Gesellschaftspiele, nebst den vorzüglichsten Kinderchristen, als Weyhnachts und Neujahrsgeschenke in billigsten Preisen haben.

Carlsruhe. Es ist dahier eine Parthie gutgehaltene Alte mehrentheils Oberländer Markgräber Weine, von

den Jahrgängen 84. 88. 91 und 94 Faßweis aus der Hand zu verkaufen, weswegen man sich an den Kieflermeister Bichter mann an der Herrengasse, gefällig wenden kann.

Carlsruhe. Bis künftigen Mittwoch werden auf dem hiesigen Rathhaus aus den Bibliotheken der verstorbenen Herren Kirchenräthen Walz und Bougine Bücher aus mehreren Fächern versteigert, unter welchen die allgemeine Weltgeschichte, das englische Bibelwerk, Geschichte der Secreten, Baumgartens Schriften, die Werke von Wolf, Bernoulli, Varignon, des Staffordtsche Buch, mehrere Ergeten und teutsche Schriftsteller sich befinden. Bücherliebhabere in der Stadt und auf dem Land werden daher eingeladen, Nachmittags um 2 Uhr auf besagten Rathhaus bey der Steigerung sich einzufinden.

Carlsruhe. Mit der von dem hiesigen Bürger und Maurermeister Holz bereits vor mehreren Wochen in öffentlichen Blättern angezeigten Lotterie, wodurch derselbe sein dahier in der Waldgasse gelegenes Wohnhaus zum Verkauf ausgelegt, haben sich in dessen theils durch seinen inzwischen erfolgten Tod, theils von die bestimmte Anzahl von Loosen bis jetzt größtentheils nicht untergebracht worden solche Umstände ereignet, daß die auf den 17ten dieses festgesetzte Ziehung jener Lotterie noch zur Zeit nicht vor sich gehen kann, vielmehr erfordert das Beste der Huldlichen Wittwe und Waisen, daß damit bis auf den Sommer 1799 wo die Fürstl. Hessen. Darmstädtsche Classen Lotterie neuerdings gezogen und der Tag der Ziehung noch insbesondere angezeigt werden wird, zugewartet werde. Es wird daher dieses von Obrigkeit wegen allen denen, welche bereits Loose von dieser Huldlichen Lotterie beßzen, oder künftig noch erkaufen werden, zur Nachricht und mit dem Auhang bekannt gemacht, daß zu Abziehung der noch gegenwärtig vorhandenen Loose, der hiesige Bürger und Schneidermeister Frey beßzelt worden, an welchen sich die Liebhabere wenden können. Carlsruhe bey Oberamt den 7ten Dec. 1798.

Carlsruhe. Da von dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Beck die Anzeige gemacht worden, daß die auf den 17ten dieses festgesetzt gewesene Ziehung der Lotterie, wodurch ein 4 stüziger Wagen herangespilt werden solle, um mehrerer Umstände willen, besonders weil er die bestimmte Anzahl von Loosen größtentheils noch nicht abgesetzt, nicht vor sich gehen könne, sondern auf den nächstkommenden Sommer, wo die Hessen. Darmstädtsche 14te Classenlotterie ihren Anfang nimmt, und wovon der Tag seiner Zeit näher aekannt gemacht werden wird, ausgesetzt werden mußte, so wird dieses auf Verlangen zu Jedermanns Nachricht hierdurch Obrigkeitlich bekannt gemacht. Carlsruhe bey Oberamt den 8 Dec. 1798.

Carlsruhe. Der wegen Falschmünzens verdächtige und dieserrigen entwichene Riché von Weisenburg,

wird hierdurch edictallter mit dem Bedrohen vorgeladen, daß wenn er nicht a dato binnen 3 Monaten daber bey Oberamt sich stellen und sowohl wegen des auf ihm ruhenden Verdachts des Falschmünzens als auch wegen seines Austritts verantworten würde, er der hiesig Fürstlichen Lande verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 7ten Nov. 1798.

Carlsruhe. Da der bösslich aufgetretene Valentin Mez von Eggenstein in dem in der erlassenen Edictal Citation angeetzten 3 monatlichen Termin nicht erschienen ist, und sich wegen seines Austritts verantwortet hat, so wird sein Vermögen confiscirt und er der dieseitig Fürstlichen Lande verwiesen. Public. Carlsruhe bey Oberamt den 10ten Nov 1798.

Carlsruhe. Wegen schlechter und oerschwenderischer Haushaltungsführung des Michael Westensfelders von Schreck ist derselbe von Hochfürstl. Regierung für mundtobt erklärt und ihm der burgerliche Inwohner Carl Schreiber von da, zum Pfleger beigegeben worden. Es wird dieses mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß sich mit ersagtem Westensfelder niemand ohne Wissen und Genehmigung seines bestellten Pflegers in einen Handel einlassen, oder ihm etwas borgen soll, bey der Wichtigkeit des Handels und Verlust der Forderung. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt d. 24. Oct. 1798.

Carlsruhe. Mit dem von gnädigster Herrschaft für mundtobt erklärten Zimmergesellen Bartholomäus Schmidt von Klein Carlsruhe soll sich ohne Vorwissen und Einwilligung seines bestellten Pflegers des Burgers und Maurermeisters Marbe, Niemand in irgend einen Handel einlassen, noch etwas borgen, bey Verlust und Wichtigkeit desselben. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 13ten Nov. 1798.

Carlsruhe. Wer an die in Sant gerathene Friedrich Schanzische Wittib von Spöck etwas zu fordern hat, solle solches bey dessen Verlust unter seines Beweiffes Mitbringung Freitags den 28. Dec. d. J. zu Spöck auf dem Rathhaus bey der Schulden Liquidation vor dem Oberamtlichen Commissar eingeben. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 24. Nov. 1798.

Carlsruhe. Wer an die für mundtobt erklärte Georg Michel Westersfeldische Eheleute von Schreck etwas zu fordern hat, solle solches bey dessen Verlust Freitags den 28ten Dec. d. J. zu Schreck auf dem Rathhaus bey der Schuldenliquidation vor dem Oberamtlichen Commissario unter seines Beweiffes Mitbringung eingeben. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 24ten Oct. 1798.

Carlsruhe. Wer an die zurück gebliebene Wasse der mit landesherrlicher Erlaubniß außer Lands gezogenen Bürger Michel Malschischen Eheleute von Stafforth etwas zu fordern hat, soll solches bey dessen

Verlust Montags den 7ten Januar 1799. unter seines Beweiffes Mitbringung daselbst auf dem Rathhaus vor dem Oberamtlichen Commissar eingeben und das Weitere erwarten. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 18ten Nov. 1798.

Carlsruhe. Bey Hoffactor und Handelsmann Vogel ist wiederum vom besten rothen Tyrolerwein angekommen, und in ganz billigem Preiß zu haben. Carlsruhe den 2 Dec. 1798.

Stein. Ueber das verschuldete Vermögen des entwichenen ledigen Burgersohn Jakob Augenstein von Auerbach ist die Vermögensuntersuchung erkannt und zu Liquidation seiner Schulden Terminus auf Freytag d. 21. Dec. d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle dieseitige, welche an den gedachten Augenstein etwas zu fordern, oder sonst ein Eigenthum aus dieser Masse zu suchen haben, auf den gesagten Tag Vormittags 9 Uhr vergestalt andurch vorgeladen, daß sie in der Wohnung des Ortschultheisen zu Auerbach vor dem amtlichen Commissario um so gewisser entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sich einfinden und ihre Forderungen unter Vorlegung der in Händen habenden Beweisurkunden liquidiren sollen, als sie ansonsten mit ihren Forderungen nicht weiter mehr werden gehört und von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden, wobei noch angefügt wird, daß der entwichene Gemein. Schuldner Jakob Augenstein in diesem Termin bey der Schuldenliquidation sich ebenfalls und um so gewisser einfinden solle, als man ansonsten seines allenfalls ungehorsamen Ausbleibens ungeachtet das Rechtliche in der Sache dennoch erkennen und mit Berichtigung seiner Schulden dessen ungehindert fortfahren werde. Stein, bey Amt d. 1. Nov. 1798.

Hochberg. Zu der Schuldenliquidation Jakob Kämlins, des Burgers und Steinhauers in Malterdingen sollen alle dieseitige, welche etwas an denselben zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden Montags d. 7. Jan. 1799. Vormittags zu rechter Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen vor dem Theilungskommissar in dem Wirthshaus zum Rebstock zu Malterdingen sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen d. 28. Nov. 1798.

Hochberg. Zu der Schulden Liquidation Martin Jenne Kaspar's Sohn, des Burgers von Eheningen und dormaligen Beständers des Stele-hofs, sollen alle dieseitige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Donnerstag d. 20. Dec. d. J. Vormittags zu gehöriger Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen vor dem Theilungskommissar in dem Gasthaus zum goldnen Löwen in Eheningen sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen d. 23. Nov. 1798.



**Hochberg.** Zu der Schulden-Liquidation Franz Reinhardts, des Burgers zu Rödningen sollen alle diejenigen, welche an ihn etwas zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweis-Urkunden auf Donnerstag den 20ten December d. J. Vormittags zu gehöriger Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen vor dem Theilungs-Commissaire in dem Wirthshaus zum Löwen zu Rödningen sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey dem Oberamt Hochberg zu Emmendingen den 23. Nov. 1798.

**Hochberg.** Wer an die Schumacher Georg Bährersche Eheleute zu Malet etwas zu fordern hat, wird hierdurch aufgerufen, Montags d. 3. Dec. d. J. Vormittags um 9 Uhr seine Forderung in hiesig Fürstl. Stadtschreiberey, unter Mitbringung der Beweisurkunden, entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte gehörig zu liquidiren. Verordnet bey Oberamt zu Emmendingen d. 17. Nov. 1798.

**Hochberg.** Zu der Schuldenliquidation Jacob Breisachers Andreas Sohn, des Burgers zu Theningen sollen alle diejenigen, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweis Urkunden auf Montag den 17ten Dec. l. J. Vormittags zu gehöriger Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen vor dem Theilungs Commissario in dem Gasthaus zum goldenen Löwen zu Theningen sich einfinden, und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen, den 15ten Nov. 1798.

**Hochberg.** Der Diebstahls halben ausgetretene Jacob Nägele von Denilingen solle sich von jetzt an binnen 3 Monaten hier persöhnlich stellen und verantworten, widrigenfalls derselbe des Landes verwiesen, sein Vermögen confiscirt, und sein Nahme an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet, bey Oberamt Emmendingen den 20sten Nov. 1798.

**Badenweiler.** Die Forderungen an Jakob Sulzberger zu Wolfenweiler sind bey der, Montags den 17ten December daselbst vorgehenden Schuldenliquidation der Commission, unter Vorlegung der Beweisurkunden, einzugeben, bey Verlust der Forderung. Verordnet bey Oberamt Mühlheim den 20ten Nov. 1798.

**Mahlberg.** Da die gewesenen Stubenwirth Johann Christian Jägischen Eheleute zu Ottenheim, wegen liederlicher Haushaltungs-Führung, von gnädigster Herrschaft für mündtobt erklärt und mit einem Pfleger in der Person des dortigen Burgers Jakob Glaser auf dem Lehn, versehen worden sind. So wird dieses zu jedermanns Nachricht und Warnung vor Schaden öffentlich bekannt gemacht. Verordnet bey Oberamt Mahlberg den 25ten Nov. 1798.

**Röteln.** Mit den für mündtobt erklärten Jakob Schöffelschen Eheleuten von Thumringen, soll sich niemand ohne Vorwissen und Genehmigung ihres Vogtmanns Johannes Bronners von da, in irgend etwan

Handel einlassen, oder ihnen etwas borgen, bey Verlust der Forderung, Aufhebung des Handels und erstlicher Strafe. Verordnet bey Oberamt Lörrach d. 12. Nov. 1798.

**Röteln.** Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Handelsmann Joh. Georg Geitlinger und dessen hinterbliebene Wittib, Friederike Wilhelmie Abrechtin zu Tegernau, Forderungen zu machen haben, sollen selbige d. 15. Jan. 1799. bey guter Vormittagszeit, bey der Theilungs-Commission in erwigtem Tegernau, gehörig eingeben, die nöthigen Beweise mitbringen und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach d. 20. Nov. 1798.

**Rötteln.** Zu der Schuldenliquidation des Schusters Jakob Aberer in Eggingen sollen sich alle diejenigen, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen auf Freytag d. 28. Dec. 1798. bey dem Commissaire allda einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach d. 29. Nov. 1798.

**Sreyburg.** Da in der Wagnerischen Buchhandlung in Freyburg mehrere tausend Comedien vorhanden sind, so ist selbe gefonnen, eine Lotterie daraus zu machen. Das Loos kostet nicht mehr als 6 fr. man kann selbe ziehen, wenn man will, und da kein einziger Fehler vorhanden ist, auch die geringste Comedie wenigstens noch so viel kostet, die meisten aber 3 bis 4 mal so viel betragen, so erwartet selbe viele Liebhaber.

**Lahr im Breisgau.** Daß der seit einiger Zeit bey uns gewesene Joseph Büttiger aus dem Kanton Solothurn in der Schweiz nicht mehr in unsern Diensten stehe, machen wir hiermit zu jedermanns Nachricht bekannt. Lahr im Breisgau d. 4. Dec. 1798.

Hugo, Debrüder.

**Kleinbottwar.** Hochfreyherrlich Knießedttischer Herrschaft. Vor 10. bis 11. Jahren haben einige hiesige Einwohner zwischen Stüttgardt und Ludwigsburg eine Summe Gelds nebst einigen Kleidungsstücken gefunden und unter sich getheilt. Obgleich dieses unter dem 19. July d. J. öffentlich bekannt gemacht wurde, so hat sich doch der Eigenthümer hiezu noch nicht legitimirt. Dieser Fund wird nun unter Anderräumung eines Termins von 4 Monaten, inner welchem sich der Eigenthümer zu legitimiren hat, wiederholt bekannt gemacht. Kleinbottwar d. 15. Nov. 1798.

Stabsamt allda.

**Pforzheim.** Philipp Drollinger, der schon längst verschollene Stahlarbeiter von Weiler gebürtig, soll sich oder seine allenfallsige rechtmäßige Leibeserben innerhalb 9 Monaten dahier stellen, im Richterscheinungsfall aber gewärtigen, daß sein im Land hinterlassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 29ten Nov. 1798.